



## Ein Wildbienen Garten für Faulenzer

© Pichler-Scheder

*Christian und Markus Pichler-Scheder haben vor zwei Jahren den Entschluss gefasst, ihren Garten in OÖ in einen wertvollen Lebensraum für Hummeln und andere Wildbienen umzuwandeln. Die jahrzehntelang als gedüngte Futterwiese und später als Rasen genutzte Fläche wurde praktisch zur Gänze auf Naturgarten umgestellt: Auf knapp 2.000 m<sup>2</sup> Fläche darf jetzt alles wild wachsen, wo und wie es möchte.*

**Zweimal im Jahr wird mit der Sense gemäht** - Ausnahme ist nur ein schmalen Streifen ums Haus herum, der regelmäßig als Gehweg ausgemäht wird. Dadurch blühen das ganze Jahr über verschiedenste Wildblumen und dienen Bienen und Hummeln als Nahrung. Beim Mähen mit der Sense bemühen sie sich auch, nur hochwachsende Gräser abzumähen, während niedrigere Blühpflanzen stehenbleiben dürfen.

Zusätzlich haben sie weitläufige Naschhecken ums Haus gepflanzt, Ribiseln, Stachelbeeren, Brombeeren und Himbeeren, die von den Hautflüglern besonders gerne besucht werden. Rosmarin- und Lavendelbüsche sorgen in der trockenen Jahreszeit für eine Aufbesserung des Futterangebots.

Ein kleiner Gartenteich mit flachen Ufern und blühender Randbepflanzung aus Gilbweiderich, Sumpfdotterblumen und Pfennigkraut dient den Insekten als Wasserversorgung.

Für Solitärbiene haben sie ein Insektenhotel eingerichtet, der Wildbienen Garten bietet aber auch ausreichend Stellen mit offenem Erdboden, in dem z. B. Sandbienen auch ohne Hilfe ihre Brutzellen anlegen können. Jedes Jahr im zeitigen Frühjahr schwärmen die Sandbienen aus und sorgen unter den Obstbäumen regelrecht für einen summenden Teppich in der Wiese.

**Im Laufe der Jahreszeiten tauchen die Wildblumen den Garten in immer neue Farben.** Im Frühjahr dominieren Blautöne mit Gundelrebe und Kriechendem Günsel, die beide flächendeckend die Wiese durchwachsen. Im Sommer ist es zuerst der Sauerklee, dann sind es das Fingerkraut und das Pfennigkraut, die die gesamte Gartenfläche in ein sattes Gelb tauchen. Unter den alten Obstbäumen und im kleinen Waldstück, das vollkommen sich selbst überlassen bleibt, wachsen zahlreiche Frühjahrsblüher wie der Hohle Lerchensporn, das Leberblümchen oder das Lungenkraut, die allesamt gern von den Wildbienen angenommen werden

In den Hochbeeten lassen sie die meisten Pflanzen ausblühen und sorgen so für weitere Nahrung – mit dem Vorteil, im kommenden Jahr die Samen gleich wieder für die nächste Gemüsegeneration nutzen zu können.

Ein Leckerbissen vor allem für Holzbiene und Hummeln sind die orangeroten Blüten der Käferbohnen, die als Schattenspender auf der Terrasse gepflanzt wurden. Innerhalb kürzester Zeit hat sich eine kaum überschaubare Anzahl an Wildbienenarten im Garten angesiedelt.

**Und das Schönste an alledem:** Die Umwandlung des früher regelmäßig gemähten Gartens in einen Bienen- und Hummelgarten hat nicht nur eine überwältigende Artenvielfalt vor der Haustür bewirkt, die immer wieder überrascht und neue Fotomotive liefert, der Garten spart auch eine Menge Arbeit – eine klare Win-Win-Situation!